

Siehe Druck feh-
leranzeige S. 96

Kleine mineralogische Notizen.

(Fortsetzung.)

4. Ueber die auf den Antimongruben bei Brandholz einbrechenden Mineralien.

Anbindend an das von dem Grubenverwalter Herrn Hahn in diesen Blättern Vorgetragene über die auf den Gruben bei Brandholz vorkommenden Mineralien will ich das Weitere mir mitzuthemen erlauben:

a) Der Antimonglanz, auf welchen der Bergbau vorzüglich betrieben wird, erscheint auf der Försterzeche in säulenförmigen, spiessigen und nadelförmigen, büschelförmig gruppirten oder zu Drusen verbundenen, auch regellos durch einander gewachsenen Krystallen; erstens oft mit zugerundeten Endflächen, seltener die Säulen entrandet, entspitzrandet und vierfach entscheidet, dann derb und eingesprengt in blättrigen und strahligen, in feinkörnigen bis dichten Aggregaten. Selten erscheinen mehr vereinzelte nadelförmige Krystalle in Begleitung krystallisirten Quarzes. Der Antimonglanz ist bisweilen schwärzlich oder bunt angelaufen.

Von der Schickung-Gottes-Zeche auf der Wirthsleithe sind mir bisher nur nadelförmige Krystalle bekannt geworden, während das übrige Vorkommen jenem der Fürstenzeche gleicht. Der Antimonglanz von der silbernen Rose an der Silberleithe — einem aufgelassenen Bau — wo man aber sich noch jetzt Exemplare auf der Halde verschaffen kann, scheint nur derb oder eingesprengt vorgekommen zu seyn, ersterer öfter schön blau angelaufen.

b) Heteromorphit in Begleitung von Zundererz, Antimonglanz, Arsenkies und Pyrit erscheint nicht nur in hornförmigen zu filzartigen Massen verwebten Krystallen auf der Försterzeche, sondern kam auch in grössern Krystallen, ja selbst, jedoch sehr selten, in dem aufgelassenen Antimongang vor.

c) Antimonblende, in sehr kleinen nadelförmigen, zu Büscheln

und Sternen zusammengehäuften Krystallen fand sich bisher nur höchst selten in der Försterzeche mit Antimonglanz und der von Herrn Hahn bereits erwähnten Antimonblüthe ein.

- d) Stiblich begleitet von Antimonglanz erscheint auf der Försterzeche, weniger ausgezeichnet in dem tiefen Stollen vom Schmutzbau in der Sickenreuth, Antimonocker dagegen auf der Schickung-Gottes-Zeche.
- e) Fahlerz mit Quarz, Heteromorphit und Pyrit kam vor einigen Jahren wieder selten auf der Försterzeche vor, während dieses Einbrechen nach Goldfuss Beschreibung des Fichtelgebirgs II. 13 früherhin viel häufiger gewesen seyn dürfte. Eben so blieb der krystallisirte Kupferkies in Begleitung des Perlspath eine seltene Erscheinung auf der Schickung-Gottes-Zeche.
- f) An letzterem Fundorte fanden sich auch früher als seltene Gäste Eisenspath in erbsengelben linsenförmig gekrümmten Rhomboëdern mit strahligem Antimonglanz, krystallisirtem Pyrit und Arsenkies, endlich Magnetkies auf Quarz ein, während
- g) Pyrit, Arsenkies und Quarz in verschiedenen Formen die treuen Begleiter der Antimonerze bilden.

5. Ueber das Vorkommen des Bismutit auf den Gruben der bayerisch-reussischen Grenze.

In keiner bedeutenden Entfernung von einander liegen die Friedensgrube bei Leistenberg, die Siebenhitz in der Nähe von Hof — diese beiden auf bayerischem Gebiet, dann die Grube Arme-Hilfe bei Ullersreuth unfern des reussischen Städtchens Hirschberg. Diese drei Gruben sind bekanntlich die Fundstätten mannigfacher und zum Theil seltener Mineralien, welche entweder all dreien gemeinsam sind, oder bisher nur auf zwei derselben oder nur auf einer gefunden wurden. Ihnen sämmtlich gemeinsam ist beispielweise Phosphorocalcit, nur mit dem Unterschiede, dass die ausgezeichnetsten Krystalle, welche man von diesem Minerale überhaupt kennt, der Armen-Hilfe, die schönsten nachahmenden Gestalten auf der Friedensgrube einbrechen, während die so seltenen ächten Krystalle des Malachit zwischen Brauneisenerz früher auf der Siebenhitz vorkamen, die schönsten

Strahlenbüschel die Friedensgrube liefert, das Vorkommen auf der Armen-Hilfe hingegen nichts Ausgezeichnetes bietet. Nimmt man hingegen Hypochlorit, so liefert die Arme-Hilfe und die Friedensgrube schöne Exemplare desselben, während mir nicht bekannt, dass bisher Hypochlorit auf der Siebenhitz vorgekommen. Eben so war bisher der Bismutit — dessen erste Bekanntschaft wir Herrn Professor Breithaupt verdanken — nur von der Grube Arme-Hilfe und von dem aufgelassenen Kotzauer Schacht der Friedensgrube bekannt, während neuerlich die nadelförmigen Pseudomorphosen dieses Minerals von ganz besonderer Schönheit, gleichfalls in Brauneisenerz, auf der Siebenhitz aufgefunden wurden.

6. Pseudomorphosen von Kupferpecherz nach Bitterspath.

Während die Umwandlungs-Pseudomorphosen des Kupferpecherzes nach der Formel des Kupferkieses in dem nahe gelegenen Kamfdorf mehrfach zum Beispiel auf der Fünf-Brüder-Zeche erscheinen, finden sich bei Kaulsdorf — wiewohl selten — solche nach Bitterspath, von Fahlerz, Kupfergrün, Kupferschaum und Kupferlasur begleitet. Dieses interessante Vorkommen war von dem frühern k. Bergmeister zu Steben, Herrn Döhlemann, aufgefunden worden.

7. Ein anderweitiges Vorkommen des Chalkotrichit.

Am bekanntesten ist der Chalkotrichit von Rheinbreitbach, weniger der von Maria Schnee bei Säska im Banat. Auf dem Forcherstolln unfern Blankenberg im Reussischen, nicht weit von der bayerischen Grenze des Landgerichts Naila kam dieses Mineral mit Brauneisenerz, Quarz und Malachit vor.

v. Hornberg.

Dr. H. Barmeister

Dr. v. Eschenbeck